Labor- und Bürogebäude mit Fischtechnikum des Johann-Heinrich von Thünen-Insituts für Fischereiökologie und Seefischerei in Bremerhaven

Laboratory- and Office Building of the Johann-Heinrich-von-Thünen Institute in Bremerhaven

Auslober/Organizer
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bonn

Koordination/Coordination
genius loci architekturcontor, Hamburg

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener, interdisziplinärer Realisierungswettbewerb nach RPW mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 20 Teilnehmerteams

Teilnehmer/Participant
Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Ingenieuren für technische Gebäudeausrüstung

Beteiligung/Participation
19 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	15. 05. 2012
Abgabetermin Pläne	21. 08. 2012
Abgabetermin Modell	28. 08. 2012
Preisgerichtssitzung	11. 10. 2012

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Manfred Schomers, Bremen (Vors.)
Prof. Susanne Gross, Köln
Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Hausladen, Kirchheim
Christian Oberdorf, München
Ingrid Spengler, Hamburg

Sachpreisrichter
Dr. Reinhold Hanel, Thünen-Institut für Fischereiökologie, Hamburg
Volker Holm, Stadtrat, Stadt Bremerhaven
Dr. Gerd Kraus, Thünen-Instiut für Seefischerei, Hamburg
Gisela Nobbis-Fritzen, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bonn

Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober mehrheitlich, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Planung zugrunde zu legen und die Entwurfsverfasser mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Modellfotos
genius loci architekturcontor, Hamburg

Wettbewerbsaufgabe
Das Institut für Fischereiökologie (FOE) betreibt im Auftrag des BMELV ökologisch orientierte interdisziplinäre Forschung, Überwachung (Monitoring) im Rahmen der regionalen Meeresschutzkonventionen und EU-Richtlinien und Risikobewertung im Bereich Meeresumwelt, sowie der Aquakultur und Binnenfischerei.
Das Institut für Seefischerei (SF) erarbeitet die biologischen und ökonomischen Grundlagen für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen im Meer als Entscheidungshilfen für die Aufgaben des BMELV innerhalb der gemeinsamen Fischereipolitik der EU und mariner Konventionen, deren Mitglied Deutschland ist.
Ziel des Wettbewerbs ist der Neubau eines Labor- und Bürogebäudes mit Fischtechnikum für die Johann-Heinrich von Thünen-Institute für Fischereiökologie und Seefischerei (vTI) am Standort Bremerhaven (siehe auch wa 10/2006). Mit dem Schwerpunkt in der Durchführung spezieller fischereibiologischer, biologischer, chemischer und genetischer Forschungsarbeiten sind verschiedenste Laboratorien, Mess- und Untersuchungsräume sowie spezielle Versuchseinrichtungen für die wissenschaftliche Arbeit erforderlich. Gegenstand des Wettbewerbs ist die hochbauliche Vorentwurfsplanung und die Vorplanung der gebäudetechnischen Ausrüstung für den Neubau des vTI-Bremerhaven, dessen Raumbedarf mit einer Nutzfläche von 6.164 m² (NF 1-7, gemäß DIN 277) zuzüglich einer Außenlagerfläche von 500 m² definiert wurde.

Competition assignment
The Institute of Fisheries Ecology carries out ecologically oriented interdisciplinary research and monitoring of marine environment, aquaculture and freshwater fishery in line with regional fishery politics and EU sea politics. The Institute of Sea Fisheries is researching marine ecosystems. The new laboratory- and office building shall focus on the various laboratories, measuring and examination rooms. The competition object is the preliminary design and planning of the technology building system for the new building with a floor space of 6.164 m² and 500 m² outside storage area.

1. Preis/1st Prize (€ 63.200,–)
Staab Architekten GmbH, Berlin
Mitarbeit: Petra Wäldle · Annette Leber
Ivan Kaleov · Amaia Hernandez
TGA: Winkels · Behrens · Pospisch
Ingenieure für Haustechnik GmbH, Münster
Andreas Winkels · Joachim Behrens
Mitarbeit: Andreas Fabian
Labor: LCI Labor Concept
Ingenieurgesellschaft mbH, Lüneburg
Brandschutz: IBB Ingenieurbüro
Prof. Dr. Gert Beilicke GbR, Leipzig

2. Preis/2nd Prize (€ 39.500,–)
BLK2 Böge Lindner K2 Architekten, Hamburg
Jürgen Böge · Ingeborg Lindner-Böge
Lutz-Matthias Keßling · Detlev Kozian
Mitarbeit: Theresa Ebert · Christina Groß
TGA: Heinze · Stockfisch · Grabis + Partner GmbH, Hamburg
Jan Haza · Kai Grabis
Mitarbeit: Melina Wolter
Labor: Planungsgruppe M+M AG, Hamburg
Herr Dr. Braune

3. Preis/3rd Prize (€ 23.700,–)
Henn Architekten, München
Mitarbeit: Werner Fredrik · Armin Nemati
Robert Coulica · Alejandro Konrad
Wolfgang Hirschmann
TGA: ZWP Ingenieur-AG, Köln
Alfred Wallau

4. Preis/4th Prize (€ 15.800,–)
AEP Architekten
Eggert Generalplaner GmbH, Stuttgart
archiscape Architekten und Landschaftsarchitekten, Berlin
Marc Eggert · Michael Mackenrodt
Mitarbeit: Stefan Hund · Balazs Peter
Uwe Eggert · Jochen Eggert
Ulrike Bräuer · Karin Hübner
TGA: Thurm & Dinges Planungsges. mbH, Stuttgart, Veit Thurm
Mitarbeit: Jochen Hamann
Labor/Fördertechnik: AEPmed
Planung im Gesundheitswesen, Stuttgart
L.Arch.: archiscape, Berlin
Tragwerk: Reck + Gass Ing.-Ges. für Bauwesen mbH + Co. KG, Horb am Neckar

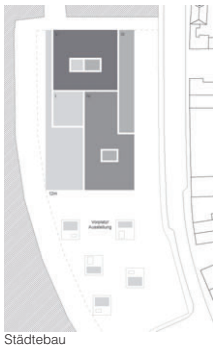
Anerkennung/Mention (€ 7.900,–)
Gewers & Pudewill GPAI GmbH, Berlin
Georg Gewers · Henry Pudewill
Mitarbeit: Marcel Heyn · Jacek Maj
TGA: IGTech GmbH, Hamburg, Torsten Reul
Mitarbeit: Maximilian Szambowski
Labor: Dr. Heinekamp, München
Herr Ortmann
Brandschutz: Fa. Goldmann, Herr Gomall
Visualisierung: Eve Images, Justus Ettemeyer
Modell: Werk 5, Gunnar Bloss

Anerkennung/Mention (€ 7.900,–)
gmp – Architekten
von Gerkan · Marg und Partner, Aachen
Prof. Dr. h.c. Volkwin Marg · Christian Hoffmann
Mitarbeit: Martin Bleckmann · Michael König
Olaf Peters
TGA: IGF Ing.-Ges. Feldmeier mbH, Münster
Ulrich Feldmeier
Mitarbeit: Werner Kappelhoff · Wolfgan Breuer
Marlies Heringloh · Nora Brüning
Labor: Dr. Heinekamp, München

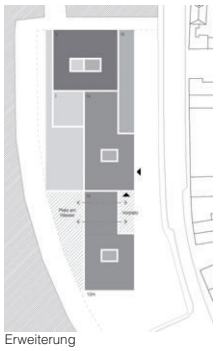
1. Preis / 1st prize Staab Architekten GmbH, Berlin · Winkels · Behrens · Pospisch Ingenieure für Haustechnik GmbH, Münster

Lageplan M. 1:4.000

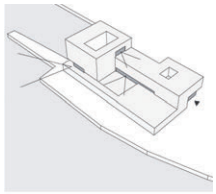
Perspektive vom Fischkai



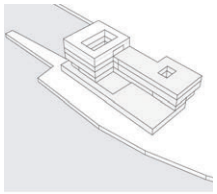
Städtebau



Erweiterung



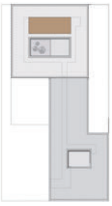
Kubatur mit großformatigen Verglasungen



Geschossigkeit

2. OG

4. OG



Technikgeschoss

Nutzungsverteilung EG

1. OG

2. OG

Preisgerichtsbeurteilung

Das dreiteilige kompakte Bauwerk, bestehend aus einem Sockel mit 2 blockartigen Aufbauten, bildet in sinnfälliger Weise die Gliederung des Instituts ab. Die südöstliche Eingangshalle liegt richtig im geometrischen Schwerpunkt des Grundstücks. Im 1. OG befindet sich eine gut proportionierte „Mall“, an die die zentralen Funktionen wie Bibliothek und Konferenzräume sowie die Institutsleitung angelagert sind.

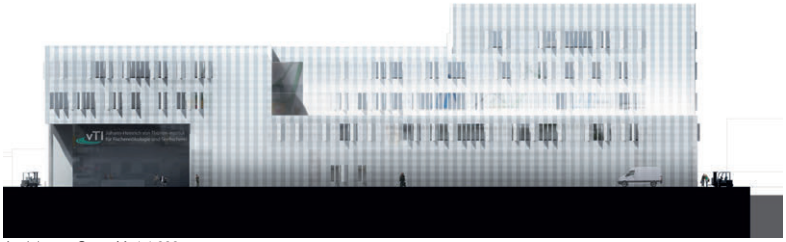
Die Obergeschosse sind in ihrem Wechsel von 1- und 2-hüftigen Büros und Laboren angenehm gegliedert. Zwei offene Innenhöfe werten diese Bereiche noch zusätzlich auf. Allerdings wird die knappe Dimension und die Abgeschlossenheit der Höfe auch kontrovers diskutiert. Kritisch wird die etwas zu geringe Fläche der Aquakultur im Erdgeschoss gesehen. Die schmalen, das Gebäude ringförmig umgebenden Außenlagerflächen haben einen ungünstigen Zuschnitt und überzeugen funktional nicht.

Insgesamt eine wohlproportionierte Komposition, die durch ihre homogene Fassade mit perforierter Metallverkleidung eine zurückhaltende, jedoch selbstbewusste Wirkung auf kleinster Fläche entfaltet. In Hinblick u.a. auf die standortbedingten Witterungseinflüsse ist das Fassadenmaterial zu hinterfragen.

Die Gebäudetechnik ist insgesamt sehr gut in den Entwurf integriert. Das vorgeschlagene Energieversorgungskonzept weist ein gutes Potential hinsichtlich der

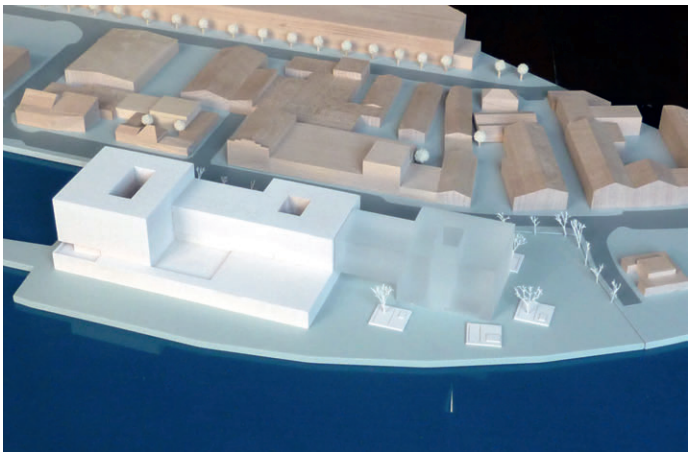
Grundriss Erdgeschoss mit Aussenanlagen M. 1:1.000

Ansicht von Norden M. 1:1.000



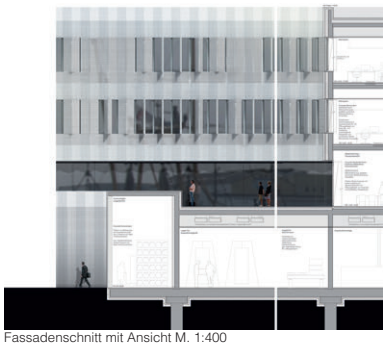
Ansicht von Osten M. 1:1.000

Perspektive von der Herwigstraße



geforderten Zielsetzungen auf. Bauteilaktivierung ist mit abgehängten Decken nicht sinnvoll kombinierbar. Der außenliegende Sonnenschutz sollte optimiert werden. Der Funktionsbereich Aquakultur ist geringfügig zu klein. Das schmale, L-förmige Außenlager um das Hauptgebäude herum, ist ungeeignet.
Die Grundrisse werden in Hinblick auf die kommunikativen und soziale Komponenten positiv bewertet.
Die Atrien sind zu klein und wenig attraktiv, sie gewähren nur einen geringen Tageslichteinfall.
Die Lochblechfassade wird in Hinblick auf die Funktionsfähigkeit an diesem Standort und der Ausblicks- und Belichtungssituation bei geschlossenen Klappläden kritisch gesehen.

Fassadenschnitt horizontal mit Laborplanung eines exemplarischen Chemie- und Biologielabors M. 1:400



Fassadenschnitt mit Ansicht M. 1:400

Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.000

Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.000

Grundriss 4. Obergeschoss M. 1:1.000

Schnitt 2-2 M. 1:1.000

Schnitt 3-3 M. 1:1.000

Ertüchtigung Messe Essen

Upgrading of the Essen Trade Fair

Auslober/Organizer
Messe Essen GmbH, Essen
in Zusammenarbeit mit der
GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, Essen

Koordination/Coordination
[phase eins].
Eichelmann · Hossbach · Lehmhaus, Berlin

Wettbewerbsart/Type of Competition
Begrenzter, 2-phasiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren.

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Staaten des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA)

Teilnehmer/Participant
Architekten als Generalplaner

Beteiligung/Participation
Offenes Bewerbungsverfahren: 49 Arbeiten
1. Phase: 26 Arbeiten
2. Phase: 7 Arbeiten

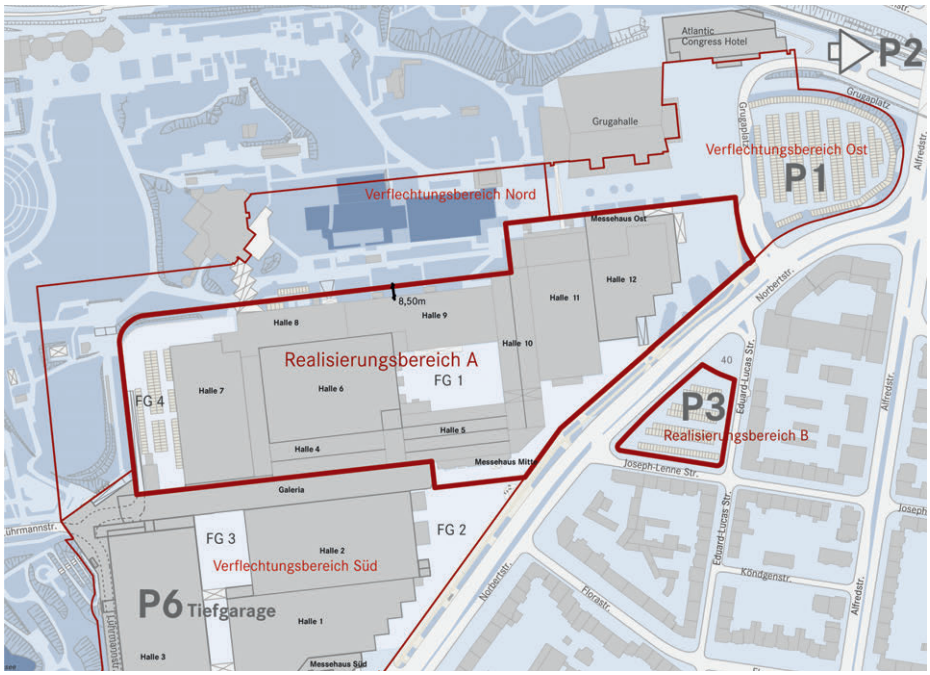
Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	30. 03. 2012
Abgabetermin 1. Phase (Set A)	11. 06. 2012
Abgabetermin 1. Phase (Set B)	18. 06. 2012
Preisgerichtssitzung 1. Phase	02. 07. 2012
Abgabetermin 2. Phase (Set A)	13. 09. 2012
Abgabetermin 2. Phase (Set B)	27. 09. 2012
Preisgerichtssitzung	23. 10. 2012

Preisrichter/Jury
Kaspar Kraemer, Köln (Vors.)
Hans-Jürgen Best, Stadtdirektor Stadt Essen
Thomas Markus Kufen, Ratsherr Stadt Essen, Aufsichtsrat Messe Essen
Dr. Klaus Middeldorf, Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V.
Hartmut Miksch, Düsseldorf
Reinhard Paß, OB, Stadt Essen, Aufsichtsratsvorsitzender Messe Essen
Simone Raskob, Stadt Essen
Prof. Kirsten Schemel, Berlin/Münster
Bernd Schmidt-Knop, Grün und Gruga Essen
Frank Thorwirth, Geschäftsführung, Messe Essen

Wettbewerbsaufgabe
Die Messe Essen gehört zu den besucherstärksten Messegesellschaften Deutschlands. Mit 110.000 m² Ausstellungsfläche ist Essen der achtgrößte Messeplatz Deutschlands.
Um den wachsenden Herausforderungen des Marktes gerecht zu werden, plant die Messe Essen die Ertüchtigung bzw. den Ersatzneubau von wesentlichen Teilen der Messehallen, der Verwaltung und Kongressflächen. Die Ertüchtigung beinhaltet die bauliche sowie funktionale Umstrukturierung von über der Hälfte des Messegeländes. Besondere Herausforderung in diesem Projekt ist, dass alle Maßnahmen bei durchgängiger Aufrechterhaltung des laufenden Messebetriebs erfolgen müssen – unter Berücksichtigung, dass während der gesamten Bauphase bereits vermietete Messefläche von bis zu 78.000 m² beibehalten werden soll.
Der nördliche, 69.362 m² große Teil des Messegeländes, ist der Realisierungsbereich A. Hierin befinden sich heute die Hallen 4 bis 12 sowie die Messehäuser Ost (mit Congresscenter) und Mitte. Die nördliche Grenze zum Grugapark liegt in 8,50 m Abstand zu der jetzigen Nordfassade der Messehallen.
Der auf der gegenüberliegenden Seite der Norbertstraße befindliche 4.995 m² große Realisierungsbereich B ist eingegrenzt durch die Norbert-, die Joseph-Lenné- und die Eduard-Lucas-Straße und besteht aus zwei Grundstücken. Das größere der beiden wird heute genutzt als Messeparkplatz 3.

Competition assignment
The trade fair Essen with 110.000 m² exhibition area is one of Germany's largest trade fair complexes. To satisfy the growing market it is planned to upgrade major parts of the area. All measures have to be carried out while business continues as usual – during construction already booked spaces with up to 78.000 m² have to be maintained. Plot A comprises the northern area with 69.362 m² with halls 4-12 and congress centres east and central. Opposite plot B comprises two sites with 4.995 m². The larger site is currently used as parking lot 3.



1. Preis/1st Prize (€ 129.000,–)
slapa · oberholz · pszczulny architekten GbR, Düsseldorf
Jurek M. Slapa · Helmut Oberholz
Mitarbeit: Jürgen Kowald · Jochen Solbach
Jörg Hartig · Katharina Kirstein · Frank Vollmer
Daniel Kohlmeyer · Hafize Baykus
Pablo Uriona · Kira Ostrowski · Julian Büscher
TGA: ZWP Ingenieur-AG, Bochum
Erhard Rüther · Gerhard Behrens
Tragwerk: Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH, Düsseldorf
Wolfgang Wassmann · Detlef Marks
L.Arch.: WKM Landschaftsarchitekten
Weber · Klein · Maas, Meerbusch
Klaus Klein · Rolf Maas
Mitarbeit: Janis Balodis · Bernhard Kupierz
Liga Liepnice · Björn Meetz

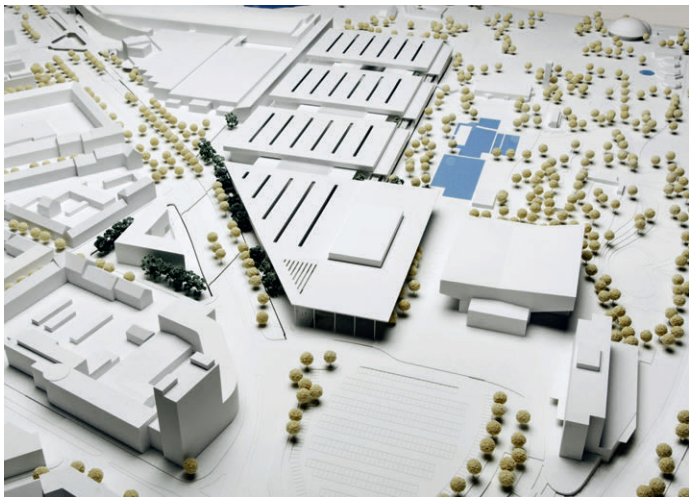
3. Preis/3rd Prize (€ 84.500,–)
Hascher · Jehle Planungsges. mbH, Berlin
Prof. Rainer Hascher · Prof. Sebastian Jehle
Mitarbeit: Johannes Raible · Philipp Quack
Kathleen Behrendt · Paul Girardet
David Schierz
TGA: Innius GmbH, Dresden
Ulrich Kraft
Mitarbeit: Dr. Tino Born
Tragwerk: RSP Remmel + Sattler Ing.-Ges. mbH, Frankfurt am Main
Dr. Gerd Remmel
Mitarbeit: Christoph Gerber
L.Arch.: Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin, Jürgen Weidinger
Mitarbeit: Paul Giencke
Fachber.: ISRW Klapdor GmbH, Düsseldorf
Gernot Kubanek
Hilla, Sachverständigenbüro für vorbeugenden Brandschutz, Frankfurt am Main

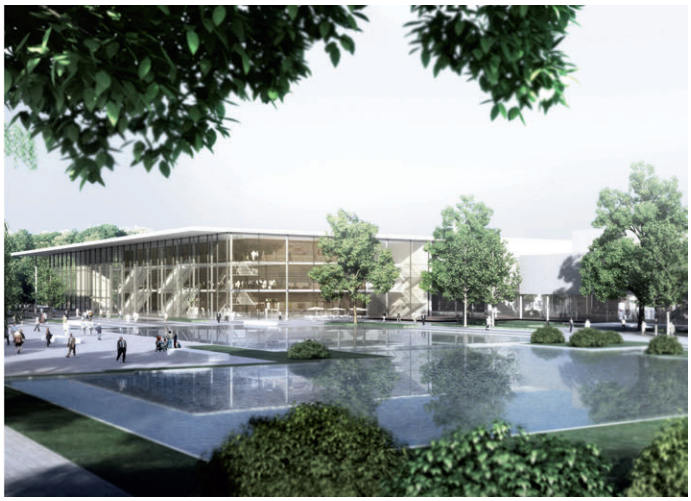
3. Preis/3rd Prize (€ 84.500,–)
HPP International Planungsges. mbH, Düsseldorf
Joachim H. Faust · Antonino Vultaggio
Mitarbeit: Christoph Towara · Petra Neuhaus
Doreen Yeboah · Oliver König · Paula Nieter
Bo Song · Kun San Moon · Danilo Bogdanovic
TGA: Petersen Ingenieure GmbH, Düsseldorf
Marc Heiß
Tragwerk: Krebs und Kiefer Ber. Ing. für das Bauwesen GmbH, Karlsruhe
Dr. Jan Akkermann
Mitarbeit: Bernd Reister · Günter Keller
Hannah Löbbert
L.Arch.: Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin, Thore Kokulinsky
Mitarbeit: Claudia Stolte · Kimberly Caruso
Verkehr: VCE Verkehrslogistik · Consulting & Engineering, Dortmund
Sandra Hakvoort
Fachber.: HHP West, Bielefeld
Heiko Zies

Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfs mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

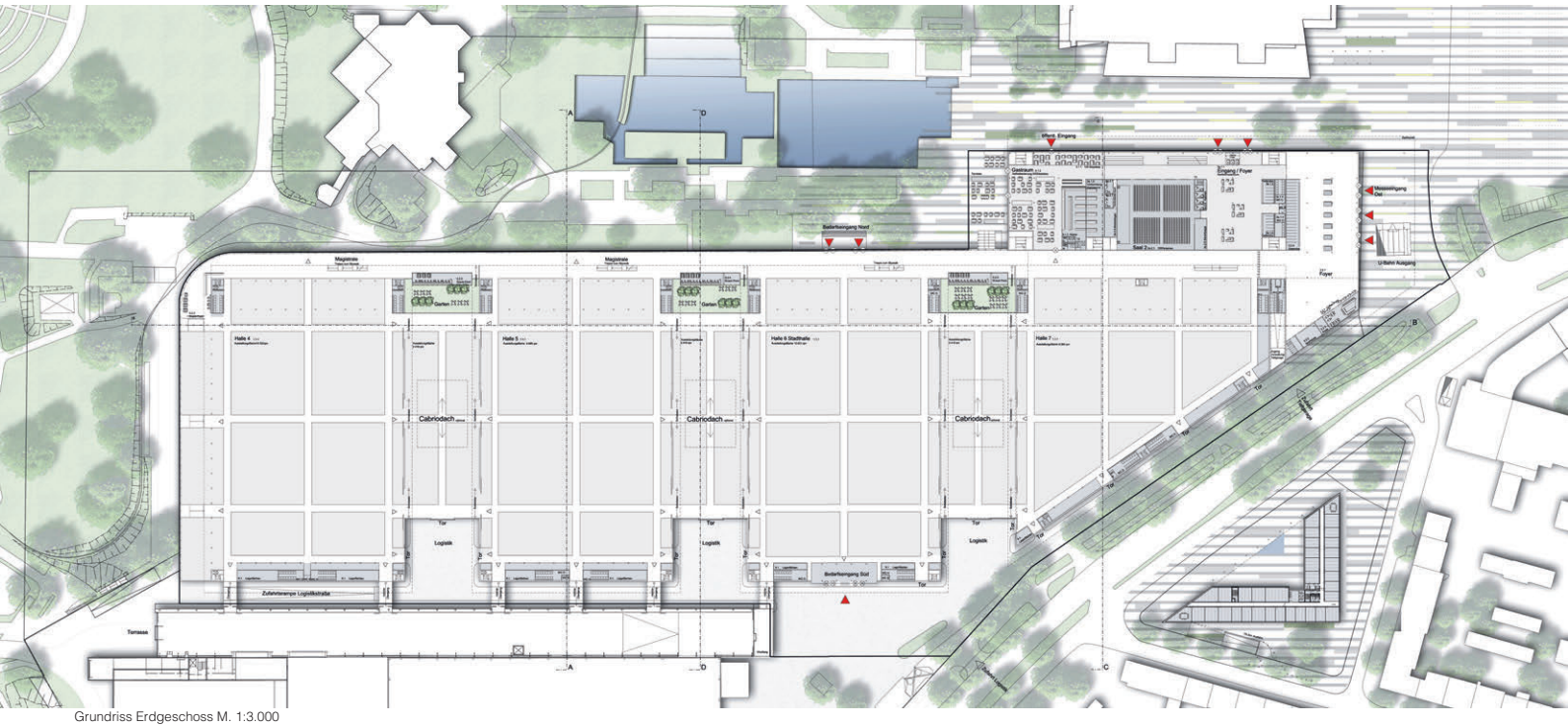
Modellfotos
Hans-Joachim Wuthenow, Berlin

1. Preis / 1st prize slapa · oberholz · pszczulny architekten GbR, Düsseldorf





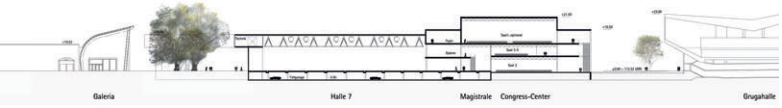
Ansicht Nord M. 1:3.000



Grundriss Erdgeschoss M. 1:3.000

Ansicht Süd M. 1:3.000

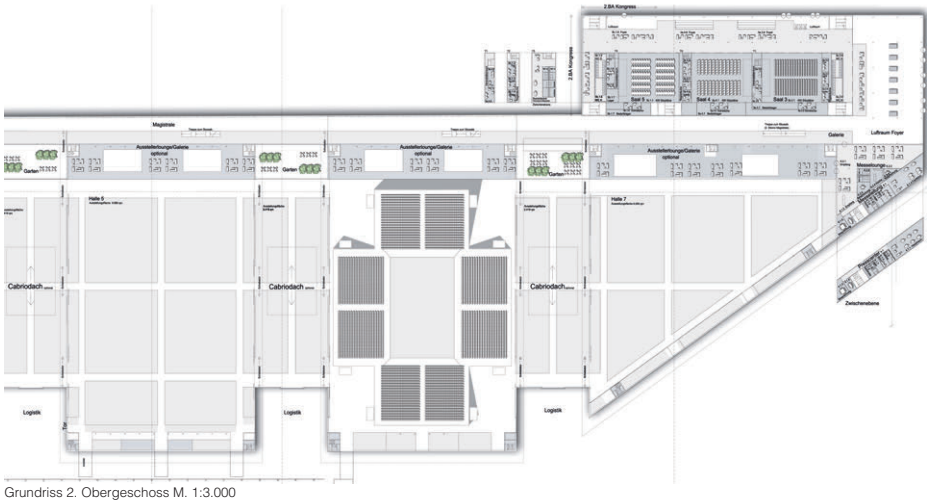
Längsschnitt B-B M. 1:3.000



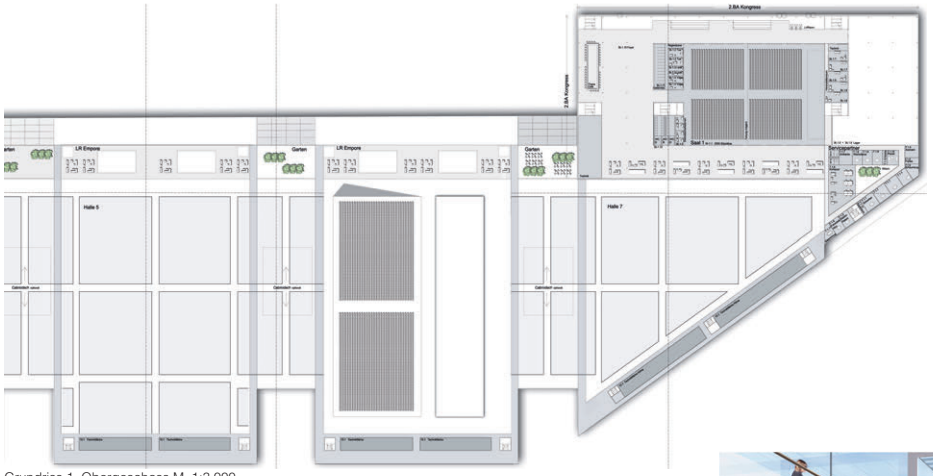
Querschnitt C-C M. 1:3.000

Ansicht Ost M. 1:3.000

Lageplan M. 1:10.000

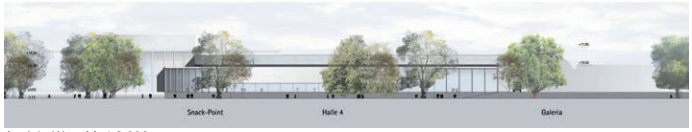


Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:3.000



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:3.000

Querschnitt D-D M. 1:3.000



Ansicht West M. 1:3.000

Preisgerichtsbeurteilung

Grundlegende Idee des Entwurfs ist die Aufteilung des Bauvolumens in vier Hallensegmente, die eine einheitliche Bauhöhe aufweisen. Die Segmentierung wird erreicht durch eine geringe Bauhöhe zwischen den Hallen, außerdem wird die Bauhöhe auch an der gesamten Nordseite reduziert. Dieses Entwurfsprinzip führt zu einer klaren ablesbaren Baustruktur, einem eindeutig definierten Eingangsbereich, einer angemessenen Bauflucht zur Norbertstraße und vor allem zu einem angenehmen transparenten Übergang zum Grugapark. Es wird eine leichte und lichte Architektursprache angeboten, die die Wandauflösung zur Grugahalle durch Glas eigenständig fortschreibt. Die großzügige Vorplatzsituation vor der Grugahalle und dem Eingang Ost wird begrüßt, überzeugt im Detail jedoch noch nicht. Die vorgeschlagene Bebauung für den Realisierungsbereich B überzeugt noch nicht ganz, eine Anlehnung an die vorhandene Baustruktur fehlt hier.

Die äußere Logik der Gebäudestruktur setzt sich im Inneren fort. Das Foyer führt in eine Magistrale, die die Hallen für die Besucher erschließt. Gleichzeitig wird über das Foyer auch der Kongressbereich angebunden. Das Restaurant ist allen Bereichen (Hallen, Congresscenter, Grugapark) schlüssig zugeordnet. Die Logistik wird von der West- und Ostseite nördlich der Galeria organisiert. Die Kombizonen sind möglich, wobei die Anzahl der Zonen reduzierbar erscheint. Die westliche Verbindungsrampe weist eine zu hohe Neigung auf.

Dem angebotenen, vom Preisgericht positiv aufgenommenen „Skywalk“ fehlt noch die konstruktive Erdung. Der Abstand der Hauptträger erscheint zu eng. Die Nutzflächen der Messehallen sind optimierbar. Die Bruttogrundfläche (BGF) liegt über dem Durchschnitt. Die angegebenen Kosten pro Quadratmeter BGF liegen in einem günstigen Bereich.

Insgesamt überzeugt die Arbeit durch eine klare formale Sprache, die eine Entsprechung in ihrer guten Funktionalität findet.